

-Pressemitteilung vom 19.05.2015

Jungen Winzern in Sachsen eine Zukunft geben

Weinbauverband Sachsen setzt sich für eine Erweiterung der Rebfläche um 1 Prozent ein

Meißen, 19. Mai 2015. Die nächsten Wochen sind für die jungen Winzer in Sachsen existenziell: Bei der aktuellen Diskussion um die Erweiterung der Rebfläche in Deutschland entscheidet sich auch ihre Zukunft. Der Weinbauverband Sachsen unterstützt die Forderung der sächsischen Winzer nach neuen Rebflächen und setzt sich aktiv für eine Flächenerweiterung in Höhe von 1 Prozent ein. Die aktuellen Pläne des Bundes sehen hingegen nur ein geringeres Wachstum von lediglich 0,5 Prozent vor; andere Weinbauregionen sprechen sich sogar für ein noch geringeres Wachstum von lediglich 0,1 Prozent aus. Diese Vorschläge gefährden jedoch die Existenz vieler junger, aufstrebender Winzer in Sachsen. Schon heute arbeiten sie am Existenzminimum, verfügen nur über geringe Anbauflächen. Sie benötigen jedoch Zuwachs und neue Entwicklungsmöglichkeiten, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Mit neuen Rebflächen ließen sich zudem die negativen Auswirkungen witterungsbedingter Ernteauffälle kompensieren sowie die schwankenden Durchschnittserträge der letzten fünf Jahre in Sachsen stabilisieren: Witterungseinflüsse wie Frost, Hagel, starke Niederschläge oder langanhaltende Hitzeperioden führten in den letzten fünf Jahren zu Ernteauffällen im gesamten Anbaubereich.

„Die wirtschaftliche und persönliche Zukunft unseres Winzer-Nachwuchs steht auf dem Spiel“, betont Enrico Friedland, Geschäftsführer des Weinbauverbandes Sachsen. „Wir sind eines der kleinsten Weinbaugebiete Deutschlands, machen nur rund 0,5 Prozent der gesamten deutschen Rebfläche aus. Wir können den europäischen Markt mit unseren produzierten Mengen also gar nicht beeinflussen. Selbst die Nachfrage der Verbraucher nach sächsischem Wein übersteigt unsere aktuelle Produktionsmenge, die Keller der hiesigen Weingüter sind regelmäßig ausgetrunken“, erläutert Friedland. „Dennoch behindern uns die großen Weinbaugebiete ganz bewusst und üben Druck auf die Bundesregierung aus, nur um ihren eigenen Markt zu sichern.“

Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Erweiterung der Rebfläche in Deutschland ist eine Neuregelung der Europäischen Union: Die neuen Vorgaben zur Flächenerweiterung im Weinbau treten am 1. Januar 2016 in Kraft und erlauben theoretisch eine jährliche Erweiterung der Rebflächen um 1 Prozent. Diese Quote will die Bundesregierung jedoch nicht ausschöpfen und plant in einem Gesetzentwurf einen Ausbau um lediglich 0,5 Prozent in den nächsten zwei Jahren. Andere Weinbauregionen und -verbände befürworten sogar ein noch geringes Wachstum von 0,1 Prozent oder schlagen als Kompromisslösung ein Wachstum von 0,3 Prozent vor. Im Gegensatz zu den sächsischen Winzern besitzen diese Regionen jedoch noch rund 3.000 Hektar alte Pflanzrechte, die sie bis 2020 in gültige Genehmigungen umwandeln können und mit denen sich so den Bedarf der lokalen Winzer nach neuen Rebflächen abdecken lässt. Unterstützung beim der Diskussion um die geplante Flächenerweiterung erhalten der Weinbauverband Sachsen und die sächsischen Winzer vom sächsischen Landwirtschaftsminister Thomas Schmidt. Dieser kritisierte in der letzten Sitzung des Agrarausschusses des Bundesrates Ende April ebenfalls die aktuellen Pläne des Bundes und brachte einen entsprechenden Änderungsantrag ein.

Presserückfragen:

Weinbauverband Sachsen e.V. | Fabrikstraße 16 | 01662 Meißen
Tel. 03521 – 76 35 30 | Fax: 03521 – 76 35 40 |
info@weinbauverband-sachsen.de | www.weinbauverband-sachsen.de

Pressemitteilung

Weinbauverband Sachsen e.V.

